Kommando Territorialregion 3 im ersten Einsatz am WEF 2005 : Divisionär Hugo Christen über seine Erfahrungen und Erkenntnisse

Autor(en): **Christen, Hugo / Wirz, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kommando Territorialregion 3 im ersten Einsatz am WEF 2005

Divisionär Hugo Christen über seine Erfahrungen und Erkenntnisse*

Bundesbeschluss über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst zur Unterstützung des Kantons Graubünden bei den Sicherheitsmassnahmen im Rahmen des World Economic Forum 2005 (WEF 05) und des World Economic Forum 2006 (WEF 06) in Davos vom 6. Dezember 2004.

Mit der Armee XXI wurde die Schweiz auf den 1. Januar 2004 – ähnlich wie vorher – geografisch in vier militärische Räume aufgeteilt. Welches sind die wesentlichsten Eckdaten – Auftrag, Führung und Einsatz, Mittel – der neu geschaffenen Territorialregion 3?

Die Territorialregion 3 (Ter Reg 3) unterscheidet sich nur in der Raumverantwortung und den darin gepflegten Sprachkulturen von den Ter Reg 1, 2 und 4. Zum militärischen «Hoheitsgebiet» der Ter Reg 3 gehören die Kantone Uri, Schwyz, Zug, Graubünden und Tessin. Der Ter Reg 3 unterstellt ist das Führungsunterstützungsbataillon (FU Bat) 23. Je nach Auftrag werden weitere Verbände einsatzunterstellt.

Der Aufgabenbereich umfasst im Wesentlichen:
– die militärische Partnerschaft zu den Kantonen;
– die Führung aller subsidiären Sicherungseinsätze und übrigen Unterstützungseinsätze im durch die kantonalen Grenzen gegebenen Einsatzraum;
– die Führung und Koordination aller territorialen Aufgaben im Einsatzraum.

Auftrag an die «Land Task Force» LTF
Unterstützt die zivilen Behörden und weist ihnen die notwendigen Mittel für die Vorbereitung, für den subsidiären Sicherungseinsatz, für die koordinierten Bereiche und für den Abbau zu.

Sie waren 2005 erstmals Kommandant der so genannten Land Task Force (LTF) und haben deren Auftrag – einen subsidiären Sicherungseinsatz – ausgeführt. Wie lautete vor dem WEF Ihre persönliche Lagebeurteilung und Entschlussfassung?

Die persönliche Lagebeurteilung wurde massgeblich beeinflusst von derjenigen der WEF-erfahrenen Kantonspolizei Graubünden als Leistungsempfängerin. Die Lage anlässlich des WEF 04 bildete ebenfalls eine gefestigte Basis. Im Entschluss ging es deshalb darum:
– das Bewährte zu belassen und nicht neu zu «erfinden»;
– die unterstellten Truppen in einfachen, klaren Strukturen zu führen;
– mit Reserven flexibel reagieren zu können;
– mit gezielter, einsatzbezogener Ausbildung nur geprüfte Angehörige der Armee mit Gütesiegel «fit for the mission» einzusetzen.

In den Jahren 2001 und 2002 hat der Kommandant Territorialbrigade 12 und 2004 der Gebirgsinfanteriebrigade 12, Brigadier Fritz Lier, den WEF-Einsatz der Bodentruppen geführt. Was für Lehren zogen Sie aus seinen Erfahrungen und seinem Wissen?

Die Lehren von Brigadier Lier waren für uns sehr wertvoll. Der Wissensübertrag zwischen dem bisherigen und dem neuen Stab «LTF» fand im Juni 2004 – während eines Tages – in professionellem Stil statt. Die wichtigsten Empfehlungen aus der damaligen Ablösung waren:
– Handlungsfreiheit und damit Flexibilität durch Reserven schaffen (Wiederholungskursbestände!);
– Übereinstimmung von polizeitaktischen und militärtaktischen Begriffen sicherstellen;
– zweckmässige Unterstellungsverhältnisse befehlen.

Sie haben mit Ihrem Stab und den (einsatz)unterstellten Kommandanten die Leistungen der LTF beurteilt. Welches waren Ihre hauptsächlichen positiven und negativen Bewertungen?

Die Beurteilung «Vollerfolg» durch die zivile Einsatzleitung und das entsprechende Lob an die Truppe habe ich mit Freude an diese weitergegeben. Bemerkenswert waren das Stehvermögen bei bissiger Kälte, die positive Einstellung zum Einsatz sowie die Leistungen und das unbezahlbare Erfahrungspotenzial meines Stabes. Negativ muss die auf dem Buckel der Bataillons- und Einheitskommandanten ausgetragene Dispensationspraxis – immerhin mit Blick auf einen Einsatz – erwähnt werden. Im FU Bat 23 waren die Bestände ungenügend.

Die eidgenössischen Räte haben in der Wintersession 2004 mit ihrem Bundesbeschluss den Einsatz der Armee zum Schutz des WEF für die Jahre 2005 und bereits 2006 bewilligt. Was bedeutet dieser Entscheid für Ihre Planung?

Der Countdown für das WEF 06 läuft bei der Polizei und bei uns bereits. Er begann mit Auswertungsrapporten beider Partner und den üblichen Vorausmassnahmen, wie zum Beispiel dem Dienstleistungsplan 2006.

In einem Blatt der Sonntagspresse wurde behauptet, der Truppe wären Meinungsäusserungen zum WEF und zu politischen Themen schriftlich verboten worden. Was stand tatsächlich im persönlichen Merkblatt der Armeeangehörigen?

In den Verhaltensregeln für die Kommunikation ging es um den Umgang mit Medien und anderen Drittpersonen (zum Beispiel Demonstranten). Der Soldat sollte sich auf seinen Auftrag konzentrieren können und sich nicht auf politische Diskussionen einlassen müssen. Das stand – nebst den Vorschriften für klassifizierte Informationen – in diesem Merkblatt. Betreffend Gespräche zwischen den Armeeangehörigen in Einsatzpausen, beim Essen oder in der Unterkunft gab es selbstverständlich keine Einschränkungen.

Mit Ausnahme der lokalen hat die Aufmerksamkeit der nationalen und internationalen Medien am nunmehr vierten grösseren Einsatz der Armee zum Schutz des WEF mehrheitlich abgenommen. Welchen Eindruck hinterliess Ihnen die diesjährige Medienberichterstattung?

Das von friedlichen Demonstrationen geprägte WEF 05 gab diesbezüglich für die Medien nicht allzu viel her. Die Medienberichterstattung während des WEF 05 empfand ich gesamthaft als sachlich und positiv. In den unmittelbaren Kontakten mit den Medienschaffenden erlebte ich faire Partner.

* Die Fragen stellte Oberst aD Heinrich Wirz, Militärpublizist und Bundeshaus-Journalist. Zum WEF 2004: Siehe ASMZ 4/2004! ■



Divisionär Hugo Christen (1944), Buochs

Ab 1977	Instruktionsoffizier * der Infanterie
1982–1984	Kommandant Gebirgsschützenbataillon 12
1989–1991	Stabschef Festungsbrigade 23
1992–1994	Kommandant Festungsregiment 22
1996–1997	Stabschef Territorialdivision 9
1998–2003	Kommandant Territorialdivision 9
Ab 2004	Kommandant Territorialregion 3

(* Heutige Bezeichnung: Berufsoffizier)

In der nächsten Nummer:
«Ist der Jahresrhythmus für Rüstungsprogramme sinnvoll?»

Sind die Durchdiener noch echte Milizsoldaten?

Laut Medieninformation des VBS vom 6. Januar 2005 hat sich der «Durchdiener in der Schweizer Armee als unverzichtbares Milizelement bewährt». Weiter heisst es in diesem Text: «Ab erfülltem 20. Altersjahr stehen die Soldaten (d. h. die Durchdiener) dem beruflichen und familiären Leben uneingeschränkt zur Verfügung.» – Der Armee hingegen werden sie dann nur noch in extremen Ausnahmefällen zur Verfügung stehen. Verdienen sie trotzdem noch, als **echte** Milizsoldaten gewertet zu werden?

Stellungnahmen zu dieser Frage erwarten wir bis zum 20. April an: Louis Geiger, Obstgartenstrasse 11, 8302 Kloten, Fax 044 803 07 59 oder E-Mail: *louis.geiger@asmz.ch*. Die Veröffentlichung erfolgt in der ASMZ Nr. 6/2005.

Ist die ASMZ auch für junge Offiziere lesbar? (Frage aus ASMZ Nr. 2)

Wir haben in ASMZ Nr. 2 diese Frage gestellt, weil uns Präsidenten von kantonalen Offiziersgesellschaften darauf hinwiesen, dass junge Offiziere oft gar keine Zeit fänden, die ASMZ zu lesen. Vereinzelt wurde auch vorgeschlagen, vermehrt Gefechtstechnik statt Sicherheitspolitik zu behandeln. G.

Zuerst einmal: Was heisst jung. Ich bin nun 31 Jahre alt und seit elf Jahren Offizier in der Schweizer Armee, und erlaube mir, mich zu den Jungen zu zählen.

Ich muss gestehen, dass ich schon einmal daran gedacht habe, die ASMZ nicht mehr zu abonnieren, da mich die Artikel entweder nicht interessierten oder für mich als Genieoffizier überhaupt keinen Einfluss hatten. So überfliege ich auch heute noch eher die Seiten, als dass ich sie richtig lese. Das heisst, wenn mich ein Artikel interessiert, wird er gelesen, ansonsten wandert das Heft am gleichen Tag in den Papierkorb. Am interessantesten finde ich die Artikel über die ausländischen Armeen sowie über Evaluationen und Beschaffungen für unsere Armee.

Ich finde, es hat zum Teil auch recht schwere Kost zum Lesen, wenn z. B. irgendein Dr. eine Abhandlung über die neusten Zusammenhänge von Wirtschaft und Militär referiert oder andere psychologische Aspekte der Militärführung bis ins Detail beschreiben.

Zum anderen finde ich es schade, dass in diesem Heft immer und immer wieder geschrieben wird, was für Vorteile die Militärausbildung im Zivilen bringt. Ich frage mich, wer liest denn diese Zeitung; Leute, die diese Erfahrungen schon gemacht haben und daher die Argumente bereits kennen und selber anwenden. Solche Abhandlungen gehören von mir aus in eine Werbebroschüre für Offiziersschulen und nicht in ein Heft, das so oder so von treuen Anhängern der Armee gelesen wird.

Was aber absoluter Blödsinn ist, ist die Tatsache, dass Sie schon Artikel in Englisch gebracht haben.

1. Ist mein Englisch nicht so gut, dass ich mich in allen Fachausdrücken auskenne;
2. Denke ich, liest im heutigen Medienzeitalter kein Mensch aus Spass einen Tetxt, wenn er ihn zuerst übersetzten muss, wenn er ihn sicher auch irgendwo in Deutsch bekommt;
3. Haben wir in der Schweiz, trotz NATO-Kompatibilität, vier Landessprachen, welche sicher auch genügen, ohne dass noch eine fünfte hinzukommen muss.
4. Nun genug der Kritik.

– Von mir aus gesehen sollte die ASMZ mehr Berichte über persönliche Erlebnisse und Gegebenheiten enthalten;
– Sich breiter auf alle Truppengattungen abstützen und nicht nur auf Luftwaffe und Infanterie;
– Ja keine fremdsprachigen Texte enthalten;
– Mehr Informationen über Evaluationen und Beschaffungen sowohl der Schweizer Armee wie auch der ausländischen Streitkräfte enthalten.

Zur Anfangsfrage: Ist sie für Junge lesbar?

Ich denke ja, denn die Artikel sind gut und gründlich recherchiert und aufgezogen, jedoch muss man aufpassen, dass es nicht zu einem Informationsblatt für Doktoren und Studierte wird, da es immer noch auch andere Offiziere gibt, was auch gut ist.

Alois Rogenmoser, Hptm, 6315 Oberägeri

Die Frage habe ich mir selber des Öfteren gestellt. Darum nehme ich gerne wie folgt dazu Stellung:

Ich behaupte immer weniger. Es steht ausser Zweifel, dass die Berichte in der ASMZ fundiert recherchiert wurden und die Verfasser Experten auf ihrem Gebiet sind. Aber sind die Berichte wirklich für ein breites Publikum geeignet? Die Berichterstattung beschäftigte sich in den letzten Jahren zu oft und zu intensiv mit Hightech-Themen, Afghanistan, Kosovo usw. Mir als Milizoffizier, der einmal pro Jahr in den WK einrückt, fehlen aber vermehrt die alltäglichen Themen oder Probleme, die einen direkten Zusammenhang mit meiner Dienstpflicht haben. Bereits in der nächsten Ausgabe der ASMZ geht es um das Schengen-Abkommen und die Auswirkungen auf die Sicherheit der Schweiz. Hier handelt es sich um ein Paradebeispiel. Steht dieses Thema bei (jungen) Schweizer Offizieren wirklich im Vordergrund? Ebenfalls bin ich persönlich der Meinung, dass genug Zwischenbilanzen betreffend die neue Schweizer Armee gezogen wurden. Das Thema hat sich im Laufe der vergangenen zwei Jahre abgenützt und an Interesse verloren. Vielleicht ist auch eine Art Überdruss zu spüren. Ich würde es begrüssen, wenn wieder vermehrt Themen angesprochen und behandelt würden, die den durchschnittlichen Schweizer Milizoffizier ansprechen und einen direkten Bezug zur jährlichen WK-Dienstleistung haben sollten.

Andreas Baumgartner, Hptm, Kdt Fhr St Kp 7/2

Die «Lesbarkeit» hängt von zwei Faktoren ab – von der Zeitschrift und vom Leser. Betrachten wir zunächst die ASMZ. Als ich vor vier Jahren in der OS zum ersten Mal diese Zeitschrift in den Händen hielt, wurde sie als «Zugführer-Heftli» belächelt. Dass die ASMZ mittlerweile für Subalternoffiziere gar zu anspruchsvoll sein soll, spricht für den gegenwärtigen redaktionellen Kurs. Die ASMZ eröffnet Horizonte, über den tristen WK-Alltag hinaus. Es wird versucht, die Parallelen zwischen Wirtschaft und Militär zu unterstreichen, sicherheitspolitische Zusammenhänge verständlich zu machen und den internationalen Bezug (in unserer globalisierten Welt) herzustellen. Damit verschafft die ASMZ (für nur Fr. 1.80 pro Ausgabe!) einen qualitativ hoch stehenden, koheränten Überblick der militärischen Aktualität. Ob die ASMZ damit für «junge Offiziere» lesbar bleibt, hängt also primär nicht von der Qualität und dem Inhalt der Zeitschrift, sondern vom Leser ab.